

Nieke, Wolfgang

## Ganztagsschule als Bestandteil von Ganztagsbildung

Hansel, Toni [Hrsg.]: *Ganztagsschule. Halbe Sache – großer Wurf? Schulpädagogische Betrachtung eines bildungspolitischen Investitionsprogramms. Herbolzheim : Centaurus 2005, S. 14-18. - (Schulpädagogik; 7)*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Nieke, Wolfgang: Ganztagsschule als Bestandteil von Ganztagsbildung - In: Hansel, Toni [Hrsg.]: Ganztagsschule. Halbe Sache – großer Wurf? Schulpädagogische Betrachtung eines bildungspolitischen Investitionsprogramms. Herbolzheim : Centaurus 2005, S. 14-18 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-34874

in Kooperation mit / in cooperation with:



**CENTAURUS**  
Verlag & Media KG

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# **GANZTAGSSCHULE. HALBE SACHE – GROßER WURF?**

**Schulpädagogische Betrachtung eines  
bildungspolitischen Investitionsprogramms**

Toni Hansel (Hg.)



**Centaurus Verlag  
Herbolzheim 2005**

Der Herausgeber, Prof. Dr. **Toni Hansel**, ist Professor für Schulpädagogik an der Universität Rostock und Direktor des Instituts für Schulpädagogik.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-8255-0614-2

**ISSN 1616-7414**

*Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.*

© CENTAURUS Verlags-GmbH & Co. KG, Herbolzheim 2005

Umschlaggestaltung: Antje Walter, Hinterzarten  
Satz: Vorlage des Herausgebers  
Druck: primotec-printware, Herbolzheim

# Disposition

Seite

1	<b>Vorwort</b>	7
2	<b>Grußwort des Dekans der Philosophischen Fakultät Prof. Dr. Wolfgang Sucharowski</b>	
	<b>Schulpädagogische Betrachtung eines bildungspolitischen Investitionsprogramms</b>	11
2.1	Literatur	13
3	<b>Eröffnung des Symposiums durch den Studiendekan der Philosophischen Fakultät Prof. Dr. Wolfgang Nieke</b>	
	<b>Ganztagsschule als Bestandteil von Ganztagsbildung</b>	14
3.1	Literatur	18

## **Perspektiven einer revitalisierten Reformidee**

4	<b>Toni Hansel</b>	
	<b>Ganztagsschule – Angebot für eine Optimierung von Unterrichtsversorgung und Unterrichtsqualität</b>	20
4.1	Vorbemerkung	20
4.2	Ganztagsschule - nicht Erweiterung, sondern Vertiefung des Schulzweckes	23
4.3	Voraussetzungen für die Einrichtung von Ganztagschulen	25
4.4	Schulpädagogische Gestaltungsgrundsätze der Ganztagschule	26
4.5	Fazit	29
4.6	Literatur	32

5	<b>Harald Ludwig</b>	
	<b>Ganztagsschule und Reformpädagogik</b>	<b>33</b>
5.1	Reformpädagogik ohne Bedeutung für eine moderne Ganztagsziehung?	34
5.2	Beiträge der deutschen Reformpädagogik zu Konzeption und Realisierung moderner Formen der Ganztagschule	39
5.2.1	Die Bedeutung der deutschen Landerziehungsheime	39
5.2.2	Die Bedeutung der Wald- und Freiluftschulbewegung	43
5.2.3	Die Bedeutung der Arbeitsschulbewegung	48
5.2.4	Die Bedeutung der Schulpädagogik Herman Nohls	50
5.3	Reformpädagogisch gestaltete Ganztagschule als Schule der Zukunft?	52

## **Ganztagsschule und gesellschaftliche Vernetzung**

6	<b>Thomas Coelen</b>	
	<b>Ganztagsbildung: Qualifikation und Partizipation von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Basis</b>	<b>56</b>
6.1	Zur Idee hinter dem Begriff ,Ganztagsbildung	57
6.2	Unterscheidung von Ganztagschule, Ganztagsbetreuung und Ganztagsbildung	58
6.3	Anknüpfungen an gesellschaftstheoretisch gerahmte Bildungsbegriffe	61
6.4	Zwischenbetrachtung: Bildung 2030	69
6.5	Ganztagsbildung zwischen System und Lebenswelt	70
6.6	Offene Fragen und Perspektiven für die weitere Forschung	80
6.7	Literatur	81
7	<b>Stefan Küpper</b>	
	<b>Die Bedeutung der Ganztagschule für den Wirtschaftsstandort Deutschland</b>	<b>86</b>

# Ganztagsschule als bildungspolitische Option

<b>8</b>	<b>Michael Becker/Ute Debold</b>	
	<b>Entwicklungsschub für Ganztagsschulen in Mecklenburg-Vorpommern als landespolitische Aufgabe nach PISA</b>	<b>102</b>
8.1	Einleitung	102
8.2	Die Ganztagsschule in gebundener Form	104
8.3	Das Evaluierungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern	107
8.4	Probleme, Notwendigkeiten und Möglichkeiten dieser Schulform	108
8.5	Ziele und Kriterien der pädagogischen Konzepte	112
8.6	Grundpositionen der Unterrichtsgestaltung an Ganztagsschulen	114
8.7	Resümee	117
<b>9</b>	<b>Jörg-Dieter Gauger</b>	
	<b>Ganztagsschule zwischen bildungspolitischer Opportunität und schulpädagogischer Konzeptlosigkeit</b>	<b>119</b>
9.1	Zur Spannung zwischen Schulpädagogik und Bildungspolitik	119
9.2	Bildungspolitik ohne Profil	120
9.3	Wie man eine schulpolitische Debatte inszeniert	121
9.3.1	Die positive Etablierung des Begriffs/Themas „Ganztagsschule“ in Medien und Öffentlichkeit	123
9.3.2	Plausible Argumente finden	129
9.3.3	Der Jubelchor	137
9.4	Finanzielle Anreize	138
9.5	Permanente Erfolgsmeldung	140

# Neue Wege aus dem schulpraktischen Reformstau?

10	<b>Angela Schulz</b>	
	<b>Ganztagsschulen und die richtige Antwort auf PISA: Ein Erfahrungsbericht</b>	<b>146</b>
11	<b>Bernd Ostermeyer</b>	
	<b>Ganztagsschule und Ganztagsbetreuung auf dem Prüfstand schulpraktischen Alltagshandelns</b>	<b>152</b>
11.1	Jugend und Schule in veränderter Gesellschaft	152
11.2	Was kann und was soll Schule leisten?	154
11.3	Ganztagsschulen und Ganztagsbetreuung realistisch betrachtet	157
11.4	Zum Umgang mit dem 'Investitionsprogramm Zukunft, Bildung und Betreuung im schulischen Alltag'	161
12	<b>Eckhardt Preuß</b>	
	<b>Leistungserziehung und Leistungsbeurteilung in der Grundschule/Schule im Blick auf die Ganztagschule</b>	<b>164</b>
12.1	Vorbemerkung zur Problematik und Inhalt des Themas	164
12.2	Die Welt der Kinder heute als Herausforderung für die Neugestaltung von Schule (Halbtags-Ganztagsschule) und Unterricht im Blick auf den Baustein „Leistungserziehung und Leistungsbeurteilung“	166
12.3	Pädagogisches Sehen und „pädagogisches Verstehen“ (W. Klafki) - kritische Anmerkungen zu den alten und neuen Grundschulrichtlinien von NRW 1985 und 2003	168
12.3.1	Zentrale Aussagen der Richtlinien von 1985 anhand der „doppelten Reckstange“	169
12.3.2	Zentrale Aussagen der Richtlinien 2003 anhand einer „normierten“ Reckstange“	170
12.4	Fünf grundlegende Ziele der Leistungserziehung in Korrespondenz zu den fünf Tätigkeiten des Kindes	173
12.5	Leisten als Prozess und als anforderungsbezogenes Ergebnis	175

12.6	Pädagogische Leistungsbeurteilung im Sinne und in der Ausgestaltung von Lernentwicklungsberichten	177
12.7	Literatur	179

## **Kulturelle Netzwerke und schulische Verantwortung**

### **13 Eckart Pankoke**

	<b>„Offene Ganztagsschule“ und „Kulturen der Verantwortung“. Netzwerke und Lernprozesse schulischer Selbststeuerung</b>	<b>182</b>
13.1	Schul-Geschichte(n)	182
13.2	Neue Perspektiven und Horizonte	184
13.3	Selbstgestaltung neuer Zeiten und Räume	185
13.4	Projekt-Partnerschaften	187
13.5	Außerschulische Kooperations-Partner	187
13.6	Entwicklungs-Strategien der Schulreform	190
13.7	Selbständigkeit und Selbststeuerung der Organisations- und Relationsentwicklung	191
13.8	Offene Schule und aktive Öffentlichkeit	195
13.9	(Inter-)kulturelle Netzwerke und Lernprozesse	196
13.10	Bilanz und Perspektive	197

### **14 Cristina Allemann-Ghionda**

	<b>Ganztagsschule internationalen Vergleich – von der Opposition zur Arbeitsteilung zwischen Staat und Familie?</b>	<b>199</b>
14.1	Einleitung	199
14.2	Das internationale Panorama	200
14.2.1	Zur Entstehung der Volksschule für die Massen	200
14.2.2	Ganztagsschule in Europa (Länderauswahl)	202
14.2.3	Bedingungen und Organisation der vorschulischen Erziehung	203
14.3	Frankreich: Die Ganztagsschule als historisch gewachsenes, politisches, überparteiliches Konzept	205
14.3.1	Das Vermächtnis der Französischen Revolution	205
14.3.2	Ab dem dritten Lebensjahr ganztags in der Schule	207



14.3.3	Erwerbstätige Mütter – akzeptiert	209
14.3.4	Vorschulerziehung und Chancengleichheit	209
14.3.5	Täglicher Ablauf und staatliche Aufsicht	210
14.3.6	Kommentar	211
14.4	Pädagogische Argumente – kulturell gebunden oder transnational?	212
14.4.1	Politische und soziale Argumente, psychologische und pädagogische Theorien	212
14.4.2	Die Ganztagsschule in Italien	214
14.4.3	Ganztagsschule in der Schweiz	216
14.4.4	Ganztagsschule in Russland	217
14.5	Schluss	219
14.6	Literatur	222
<b>15</b>	<b>Toni Hansel</b>	
	<b>Was leistet Ganztagsschule?</b>	<b>224</b>
15.1	Vorbemerkung	224
15.2	Modellalternativen ganztagsschulischer Förderung	226
15.3	Welche Erwartungen verbinden sich mit der Einrichtung von Ganztagsschulen?	229
15.4	Wachsender Konsens	232
15.5	Was leistet die Ganztagsschule, was die Halbtagschule nicht leisten kann?	235
15.6	Fazit	248
15.7	Literatur	248
<b>16</b>	<b>Autorenspiegel</b>	<b>250</b>
<b>17</b>	<b>Namensregister</b>	<b>253</b>

### **3 Ganztagsschule als Bestandteil von Ganztagsbildung**

Die gegenwärtige öffentliche Debatte über die Einführung von Ganztagsschulen auch außerhalb der bisher üblichen Kombination mit der Gesamtschule, insbesondere für Grundschulen und Sekundarschulen, hat einen aktuellen Anlass und drei Interessen, die nicht sofort auf den ersten Blick deutlich werden.

Der Anlass ist das gegenwärtig laufende Investitionsprogramm der Bundesregierung zur Unterstützung von Initiativen in Ländern und Gemeinden zur baulichen Umrüstung der vorhandenen Schulen für einen Ganztagsbetrieb. Das ist ein Versuch der Bundesregierung, Einfluss auf die Bildungspolitik für die Allgemeinbildung zu nehmen, obwohl die alleinige Kompetenz hierfür nach dem föderalen Prinzip des Grundgesetzes bei den Bundesländern liegt. Das kann nicht auf dem Wege von politischen Entscheidungen und rechtlichen Vorgaben geschehen, sondern nur durch das Angebot einer Kofinanzierung von erforderlichen Investitionen. Das Angebot wird bisher nur zögerlich in Anspruch genommen, und der Grund dafür liegt darin, dass die erhöhten Personalkosten, die durch einen Ausbau der bisherigen Halbtagschule zur Ganztagsschule entstehen, durch dieses Programm des Bundes nicht mitgetragen werden können, weil das Föderalismusprinzip dies grundsätzlich ausschließt.

Eine Aktualität erhält das Thema durch den in der öffentlichen Diskussion öfter gemachten Hinweis auf die Ergebnisse der internationalen Vergleichsstudien – vor allem PISA (vgl. HANSEL 2003). Im Ländervergleich schneiden Bildungssysteme mit ausschließlichem Ganztagsbetrieb oft – aber nicht immer, die Schweiz ist eine der Ausnahmen – besser ab als das deutsche Halbtagsystem. Allerdings ist methodologische Vorsicht gegenüber solchen Kausalinterpretationen einer Querschnittsstudie geboten: auch statistisch signifikante Korrelationen sind keineswegs immer kausal bedingt. Um dies zu prüfen, müssen andere, zusätzliche Auswertungsverfahren auf der Grundlage von Kausalhypothesen angewendet werden. Für diesen Fall des Ländervergleichs ist nach den inzwischen angestellten Sekundäranalysen eher zu vermuten, dass die Qualität des Unterrichts die entscheidende Moderatorvariable ist – und dafür kann der Ganztagsbetrieb eine wichtige Rahmenbedingung sein, aber er erklärt die Leistungsunterschiede allein nicht.

Der bildungspolitisch daherkommende Diskurs über die Ausweitung der Schulbildung über den ganzen Tag hinweg wird aus drei Interessen heraus geführt, die nicht pädagogisch begründet sind, sondern wirtschafts- und gesellschaftspolitisch. In den Beiträgen des öffentlichen Diskurses finden sich diese Argumente entweder explizit oder sie lassen sich indirekt erschließen.

Vertreter der Bundesregierung akzentuieren ein geschlechter- und familienpolitisches Motiv: Die Ganztagschule solle es den Müttern und insgesamt den Familien ermöglichen, dass beide Elternteile am Erwerbsleben teilnehmen können. Das erfordere eine Betreuung der Kinder von Anfang an, also durch den Ausbau von Kinderhorten und Kindergärten, aber eben auch ein großes Angebot an Ganztagschulen.

Ein eher langfristig und perspektivisch orientiertes wirtschaftspolitisches Interesse wird von Verbandsvertretern der Wirtschaftsverbände und ihrer Beratungsinstitute vorgetragen: Der absehbare demografische Wandel führe schon in einigen Jahren – trotz der gegenwärtig noch hohen Arbeitslosigkeit – zu einem erheblichen Mangel an

Arbeitskräften, dem zum einen durch kontrollierte Zuwanderung und zum anderen durch die Mobilisierung der stillen Arbeitsmarktreserve bei der einheimischen Bevölkerung begegnet werden müsse. Dazu müsse die Erwerbsquote der Frauen gesteigert werden, und das erfordere eine Betreuung der Kinder, eben auch durch ganztägige Schulen.

Ergänzt wird diese Forderung gelegentlich durch eine bevölkerungspolitische, die bei dem Vorhandensein solcher Betreuungsmöglichkeiten erwartet, dass sich die Kinderzahl wieder erhöhen werde, weil derzeit besonders die Frauen ihre Kinderwünsche wegen der Unvereinbarkeit von Berufstätigkeit und Kinderbetreuung nicht realisieren.

Allen drei Motiven gemeinsam ist das Erfordernis verlässlicher Betreuungszeiten, die mit den Anforderungen des Erwerbsleben in Übereinstimmung zu bringen seien. Damit ist zum einen klar, dass die üblichen Zeiträume von 8 bis 16 Uhr keinesfalls ausreichen, und dass zum anderen auch die Betriebe ihre Arbeitszeiten auf die Rhythmen der Bildungseinrichtungen abstimmen müssen. In diesem Zusammenhang wird ein Befund aus den internationalen Vergleichen bedeutsam, der durch Ergebnisse der Chronobiologie gestützt wird, dass nämlich der beste Unterrichtsbeginn um 9 Uhr liegt und auch in vielen Staaten seit langem üblich ist. Wenn das Interesse an verlässlichen Betreuungszeiten durch die Bildungseinrichtungen ein wesentlich wirtschaftspolitisch motiviertes ist, dann ist es auch möglich, dass sich die Betriebe an diesen pädagogisch geforderten Zeitrhythmus anpassen statt – wie bisher meist praktiziert – umgekehrt.

Aber auch in einer erziehungswissenschaftlichen Perspektive ist die Ausweitung der Bildung auf den ganzen Tag sinnvoll. Dabei ist dann allerdings zu beachten, dass Ganztagschulen Bestandteil eines umfassenderen Konzept der Ganztagsbildung (OTTO/COELEN 2004) sind und nur eine von mehreren möglichen Realisierungsformen. Die Alternative einer einfachen Ausweitung der Schule in den Nachmittag

besteht in der Kooperation von Schule und Jugendhilfe als außerschulischer Jugendbildung, wie sie bisher am Nachmittag und an den Wochenenden von freien Trägern angeboten wird. Dieses Modell der außerschulischen Jugendbildung in freier Trägerschaft verdankt sich dem Subsidiaritätsprinzip in der Verfassung der Bundesrepublik, als historische Antwort auf die Versuche totalitärer Vereinnahmung von Bildung und Erziehung durch einen allumfassenden Staat. Es ist deshalb im internationalen Vergleich einzigartig.

Ganztagsbildung kann bessere Möglichkeiten einer kompensatorischen Förderung für Schüler mit besonderem Förderbedarf realisieren, dies allerdings vermutlich nicht als unverbindliches und gar noch kostenpflichtiges Angebot.

Für eine solche Ganztagsbildung – die außer dem Aspekt der Förderung auch einen über den Unterricht hinausgehenden ergänzenden und korrigierenden Erziehungsauftrag einschließt – sind die Lehrer bisher nicht ausgebildet. Es ist auch grundsätzlich fraglich, ob sie durch eine ausgeweitete Qualifikation oder eine additive Weiterbildung dafür befähigt werden können. Zweckmäßiger dürfte hier eine – auch international übliche – Arbeitsteilung zwischen den Lehrern einerseits und speziell ausgebildeten Pädagogen andererseits sein, die hierzulande als Sozialpädagogen an Fachhochschulen und Universitäten bisher als diplomierte Sozialpädagogen ausgebildet werden.

Es ist verdienstvoll und dringend erforderlich, dieses Thema schulpädagogisch und erziehungswissenschaftlich aufzugreifen, wie es in dieser Tagung geschieht, um an einigen Stellen eifertig begonnene Entwicklungen – Ganztagschule lediglich als Verlängerung der Unterrichtszeit, also ‚mehr von demselben‘ – kritisch zu prüfen, vor allem auch in einen internationalen Vergleich zu stellen, um von guten Beispielen zu lernen und weniger überzeugende zum Anlass zu nehmen, diese Fehler nicht zu wiederholen.

### **3.1 Literatur**

HANSEL, Toni (Hg.): PISA – und die Folgen? Die Wirkung von Leistungsvergleichsstudien in der Schule. Pfaffenweiler: Centaurus 2003

OTTO, Hans-Uwe/COELEN, Thomas (Hg.): Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Beiträge zur einem neuen Bildungsverständnis in der Wissensgesellschaft. Wiesbaden: VS-Verlag 2004